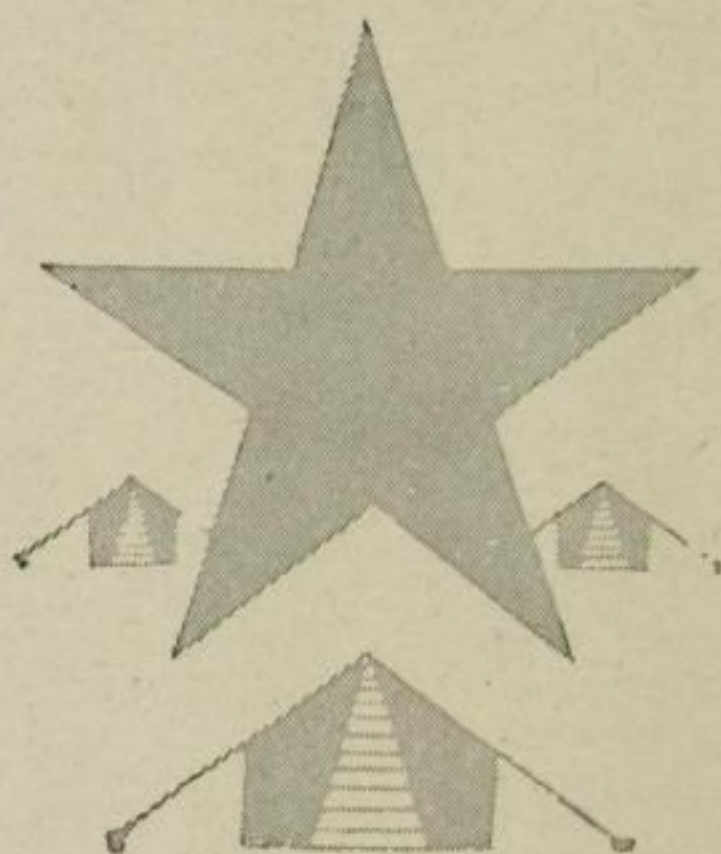


Die

BOTSCHAFT

des

STERNS
im OSTEN



Bei den Aposteln des Stern glaubens in Neubabelsberg

Von Nikolas Aranyosi

In der Villenstadt Neubabelsberg, eine knappe halbe Bahnstunde von Berlin entfernt, abseits von allem Trubel der Welt, steht eine Villa, die sich dem Anschein nach um nichts von den anderen, Ruhe atmenden Villen der schmalen Viktoriastraße unterscheidet. Kein Zeichen, nicht eine einzige Spur verrät es, daß dieses kleine Haus die deutsche Hochburg einer beginnenden Weltreligion, die deutsche Organisationszentrale der religiösen Weltbewegung Krishnamurtis hinter seinen Mauern beherbergt. Und wenn man nach vorheriger Anmeldung Einlaß findet, so begrüßt den Ankömmling eine dunkeläugige, in sich gekehrte Frau, Dr. Annie Vigevano, Schriftleiterin der deutschen Landesausgabe des „International Star Bulletin“, und ihr Mann, James Vigevano, ein schlichter, zuvorkommender Holländer, der Landesorganisator des Krishnamurtismus für Deutschland. Dann wird Stunden und Stunden über den neuen Weltlehrer gesprochen, den jungen bronzefarbenen Inder, mit den

großen traumhaften Augen, der gekommen ist, angeblich, um die Welt zu erlösen.

Diese Welt erlösen? Ohne Organisation und ohne Autorität, ohne diese zwei eisernen Hände unserer tausendjährigen auf Demut aufgebauten Weltordnung, die Krishnamurti in seiner Grundthese bekämpft? — Wie mag nur dieser vage Gedanke geboren sein? — Im Jahre 1911, wie es zur Genüge bekannt, wurde in Benares „Der Orden des Sterns“ gegründet, um das Kommen eines neuen Messias zu verkünden und die Welt auf dieses Ereignis vorzubereiten. Diese prophetische Hoffnung ruhte auf dem jungen Krishnamurti — damals 15 Jahre alt — in dem Frau Dr. Annie Besant, die Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft, den sehnsuchtsvoll erwarteten neuen Erlöser erblicken wollte. (Vgl. „Moderne Propheten“ von Artur Gläser in „Scherls Magazin“ Nr. 1, Januar 1927). Doch zunächst blieb diese kühne Glaubenslehre, von der westlichen Zivilisation hochmütig belächelt, lokal